

Ein Nachruf für Dieter Zenker

Am 30. Januar 2022 verstarb unser Freund, der Falkner, Greifvogelenthusiast und Jäger Dieter Zenker im Alter von 89 Jahren in Moritzburg, wo er seit Jahrzehnten über die Region hinaus in Fachkreisen vor allem im Osten Deutschlands in höchstem Grade Achtung und Anerkennung genoß, ja geradezu zum Statussymbol für die Anfänge der Falknerei in der DDR geworden war. Geboren am 15.12.1932 in Meerane lernte er den Beruf des Baumschulgärtners. Als solcher fand er dann eine Anstellung in der renommierten Baumschule Victor Teschendorf in Cossebaude bei Dresden und wechselte dann 1953 als Gärtner in den Zoo Dresden. Hier sattelte er, seinen eigenen Neigungen entsprechend, nochmals zusätzlich zum Tierpfleger um. Diese Doppelqualifikation empfahl ihn für eine Tätigkeit an der 1958 neu gegründeten Wildzuchtstation Moritzburg, aus der später das heutige Wildgehege hervorging.

In ihr gewissermaßen als Mitbegründer der ersten Stunde bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand als Obertierpfleger tätig, ging hier sein Traum, sich in einer weitgehend selbstbestimmten Arbeit mit Tieren zu verwirklichen, in Erfüllung. Seine Frau Monika teilte seine Interessen in einer 58 jährigen Ehe, war eine feste Größe in seinem von Gewinnstreben nahezu freien Leben und half ihm, viele Realitäten in diesem zu meistern. Die Kinder Olaf und Katja gingen zwar beruflich eigene Wege, blieben aber den Neigungen der Eltern Tieren gegenüber stets verbunden und aufgeschlossen. Da auch zuhause immer Tiere gehalten und versorgt werden mußten, konnte, was noch zu erwähnen ist, Familie Zenker nicht immer gemeinsam Urlaub machen. Trotzdem hatten sie ein überaus erfülltes Leben.

Erstmalig begegnete ich Dieter 1954 auf den Elbwiesen am Niederwarthaer Staubecken. Der hier alljährlich überwintrende Wanderfalke führte uns zusammen. Daraus erwuchs eine lebenslange enge Freundschaft. Regelmäßig durchstreifen

wir bald gemeinsam die Täler links der Elbe und fuhren in die Sächsische Schweiz. Später kam auch Bulgarien dazu. Als Dieter in der Wildzuchtstation Moritzburg angestellt wurde, verlagerte auch ich meinen Aktivitätsschwerpunkt für die nächsten Jahre hierher. Anfangs konnten wir die Falknerei nur etwas mit Turmfalken üben. Unser Wissen schöpften wir zuerst aus dem „Engelmann“, von dem ein Exemplar die Bombennacht vom 13. Februar 1945 im Keller des Dresdner Zoos überdauert hatte. Im Jahre 1958 stellte Dieter seinen ersten Habicht auf.

Doch dann ging es Schlag auf Schlag. Im Jahre 1963 bekam das Wildgehege als Schauobjekt, einen Steinadler-Terzel den Dieter auch abtrug und falknerisch zur Beizjagd als Anwärter im Bodenbereich und in freier Folge nutzte. Damals war die Feldflur noch voller Hasen und Jagderfolge ließen meist nicht lange auf sich warten. Bald konnte Dieter den auf ihn geprägten Adler-Terzel „Tschagatai“ bis zu einer Woche im Freien sich selbst überlassen, was uns viele neue Erkenntnisse zu seinem Jagdverhalten bescherte. Er wurde in seiner Obhut 17 Jahre alt.

Die zweite Attraktion war ein Saker-Terzel, den ich als noch bedunten Nestling 1966 aus Bulgarien mitbrachte und der über 16 Jahre am Wohnsitz von Familie Zenker in der Moritzburger Fasanerie größtenteils freifliegend lebte. Er war lange Zeit auf Grund einer Sondergenehmigung der Obersten Jagdbehörde der einzige falknerisch geflogene Großfalke in der DDR. Gleichfalls auf Dieter geprägt, erwies sich der Vogel unter den damaligen Bedingungen leider als zuchtuntauglich. Doch unter Nutzung falknerischer Techniken, Dieter war kein reiner Falkner sondern in gleicher Weise Greifvogelforscher, konnten wir an diesem einzigen Vogel experimentell die grundlegenden funktionellen Leistungspotentiale der „Hierofalken“ als Verfolgungsjäger im bodennahen Raum im Gegensatz zum Wanderfalken als Luftraumjäger ermitteln. Das reichte ihm. Belesen und als kompetenter Gesprächspartner geschätzt, fehlte ihm jegliche Neigung zum Publizieren. Das überließ er zu meist mir, konnte aber durchaus kritisch etwa

anmerken, meinen letzten Artikel gelesen und kaum Fehler gefunden zu haben.

Zum Ansehen und der Popularität des Wildgeheges im Dresdner Raum trug er – inzwischen zur „Institution“ erhoben, wie eine Laudatio zu seinem 65. Geburtstag hervorhob – maßgeblich bei. Dazu gehörten auch seine attraktiven, damals legendären Schauflug-Vorführungen mit Steinadler und Saker. Tierpflegerische Erfolge, etwa bei der Haltung von Elchen, sind zudem an anderer Stelle gewürdigt worden (<https://www.saechsische.de/moritzburg/moritzburg-wildgehege-dieter-zenker-ein-grosses-herz-fuer-die-natur-5620719-plus.html>). Doch was er an Jagd- und auch anderen Hunderassen, etwa im Vergleich zu Wölfen herausfand, verblüffte mich vielfach. Sein Tierverständnis war universell sowie mit Geduld und Ausdauer gepaart.

Seine Schreibunwilligkeit hielt ihn auch davon ab, die vielfach gewonnenen grundlegenden Erkenntnisse nicht nur auf dem Gebiet der Greifvogelhaltung und Falknerei schriftstellerisch zu „vermarkten“. Lediglich als Coautor war er bereit manchmal mitzuwirken (s. unten). Das trifft auch für andere Bereiche, wie etwa die Aufzucht von Luchsen oder die mehrjährige Haltung eines Wolfsgeschwister-Paares zu. Mit ihm trat er mehrfach in der DDR-Fernsehsendung „Außenseiter-Spitzenreiter“ auf. Ihm reichte es, sich mit einem kaum überschaubaren Kreis von Freunden und Bekannten darüber auszutauschen. Was man durch ihn erfuhr, konnte einem auf anderem Wege kaum vermittelt werden. Schon altersbedingt gehbehindert, war der Anblick eines fliegenden Falken, zuletzt eines Schahin-Terzels, sein Lebenselixier. Und an einem aufgeweckten Buntfalken erfreute er sich bis in die letzten Lebensstage.

Auseinandersetzungen scheute er aber in aller Bescheidenheit. Wer anderer Meinung war, konnte es, oft zum eigenen Nachteil, auch bleiben. Das war bei seinem freundlich aufgeschlossenen Wesen ein wesentlicher Grundzug seines Charakters und der ihm allseitig entgegengebrachten Wertschätzung. Nachdem er nun von uns gegangen ist, fehlt mir ein analog denkender Freund

mehr, als ich mir hatte vorstellen können. Auch andere aus seinem breit gefächerten Freundeskreis und seiner Anhängerschaft werden ihn sicher gleichfalls sehr vermissen.

WOLFGANG BAUMGART

Publikationen von Dieter Zenker:

BAUMGART, W. & D. ZENKER (1969): Steinadler und Würgfalke bei der Beizjagd und Haltung im Freiflug.- Falke 16: 416-425.

BAUMGART, W., W. FISCHER & D. ZENKER (1972): Über die funktionelle Stellung von Greifvögeln.- Jagdinformationen 3/4: 7-22.

ZENKER, D. (1972): Zur Dämmerungsaktivität von Falken.- Falke 19: 319.

FISCHER, W., D. ZENKER & W. BAUMGART (1975): Ein Beitrag zum Bestand und zur Ernährung des Steinadlers (*Aquila chrysaetos*) auf der Balkanhalbinsel.- Beitr. Vogelkd. 21: 275-287 (Nachdruck: Jb. Dtsch. Falkenorden 1976/77: 51-57).



Dieter Zenker mit Steinadlerterzel „Tschagatai“ im Wildgehege Moritzburg. FOTO: R. HEINZ